

Vom Produktverkehr.

Im Produktengeschäft ist es, seitdem die schöne fruchtbare Witterung dem Landmann die Haupt Sorge des laufenden Erntejahres, die Durchhaltung des Viehes, durch den wieder möglichen Weidung und durch die Stallfütterung mit Grünmücker erleichtert hat, recht still geworden. Die Nachfrage nach der fetter im Markt gewesenen großen Zahl von Hülsenfrüchten aller Art ist wesentlich nachgelassen, nachdem allerdings der Bedarf unter ihnen stark aufgeräumt wurde und viele überhaupt aus dem Verkehr verschwunden waren.

Zimmerhin ist noch vielseitig Begehrt nach den Schlagnahmen eines freien Kraftfuhrer vorhanden. Die letzte Verordnung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuhrermitteln vom 28. Juni 1915 hat wieder einige Mängel dieses nun schon so oft ergänzten und geänderten Gesetzes beseitigt. So waren beinahe durch den § 12 Absatz 2 jenes Gesetzes alle diejenigen Kraftfuhrermittel, die selbst oder deren Rohstoffe nach dem 31. März 1915 ins Land gekommen wären, von jener Verordnung befreit, und man hatte dadurch die Abfälle, die bei den im Lande verarbeiteten ausländischen Stoffen entstanden, teilweise nicht der allgemeinen Regelung unterwerfen können. Bekanntlich war dies auch bei den laut Verordnung vom 26. März beschlagnahmten Kakaoschalen nicht gelungen, da dieses Material derzeit überwiegend aus Abfällen bestand, die von der Verarbeitung nach dem 31. März 1915 ins Land genommener Ware stammten. Jetzt hat man durch Streckung jener Worte, selbst oder deren Rohstoffe das Hindernis beseitigt, was trifft nun die Verordnung wieder nicht die vom Auslande direkt eingeführten Kakaoschalen, die daher dem freien Verkehr verbleiben. Wichtiger als bezüglich der Kakaoschalen trifft die Verordnung den Handel in Biertrebern, die im Lande aus fremdem Malz bis in die jüngste Zeit hergestellt und frei verkauft wurden. Es handelt sich dabei zum Teil um Malz, das von der Reichsfuhrermittelstelle den Brauereien übergeben wurde, und wobei der Verkauf von Treber zu den bestehenden Preisen stets in Betracht gezogen wurde. Jetzt sind alle die hieraus stammenden Treber-Abfälle ungültig.

In letzter Zeit haben einige Bezüge von ungarischen oder rumänischen Weizenkolben stattgefunden, und es ist nicht unmöglich, daß sich aus diesen Anfängen noch ein größerer Verkehr entwickelt. Schon vor längerer Zeit hatten ungarische Großfirmen die Einfuhr von Weizenkolben nach Deutschland versucht, aber es war ihnen damals von der Zentral-Einkaufsgesellschaft die Bestellung von Waggons verweigert worden, da diese für wertvolleres Material als für die an Nährgehalt geringwertigen Weizenkolben gebraucht wurden. Jetzt scheinen mehr Waggons zur Verfügung zu stehen, und es wird sich bald zeigen, ob die Einfuhr lohnt. Offenbar wird man die Kolben hier mahlen, bezw. schroteln lassen, und dann dürfte sich daraus ein Konkurrenzobjekt gegen das Epelzweismehl ergeben.

Eine wichtigere Sorge haben jetzt die Mühlen, denen große Vorräte von Getreide anvertraut sind, mit der Erhaltung der Beschaffenheit der Ware. Ein Teil des Brotgetreides, und zwar des Weizens mehr als des Roggens, ist von einer Beschaffenheit, die in der jetzigen Jahreszeit der höchsten Aufmerksamkeit bedarf. Namentlich die in Röhren lagernde Ware wird eifrig bearbeitet werden müssen, wenn die gute Beschaffenheit erhalten bleiben soll, und tatsächlich haben die Mühlen allermeist auch schon kräftig mit der Bearbeitung beginnen lassen. Bekanntlich tragen die Mühlen die pekuniäre Verantwortung für die Beschaffenheit des Getreides, und man hat hierin mit die Erklärung dafür, daß die Reichsgetreidestelle die Getreidevorräte hauptsächlich den großen, kapitalkräftigen Mühlen übergibt. Gegenwärtig sind die neuen Zufuhren von Brotgetreide sehr schwach geworden, nachdem seit dem 15. April die Zahlung der Aufschläge von 18 Mark per Tonne aufgehört hat. Es mangelt indessen in erster Hand auch jetzt noch keineswegs an Ware, und da man verschiedentlich als Grund für die verspätete Ablieferung die bringende Frühjahrbestellung anführt, so ist es leicht möglich, daß die jetzigen Eingaben, auch für die weiteren Lieferungen noch jene 18 Mark zu zahlen, Erfolg bei der Regierung haben.